

Lyonel-Feininger-Galerie
Museum für grafische Künste

LYONEL
FEININGER
GALERIE
QUEDLINBURG

Stiftung Dome und Schlösser
in Sachsen-Anhalt

30

29. okt 2016 –
9. jan 2017



**meister-
werke**

die kupferstichsammlung
der weltbestadt quedinburg

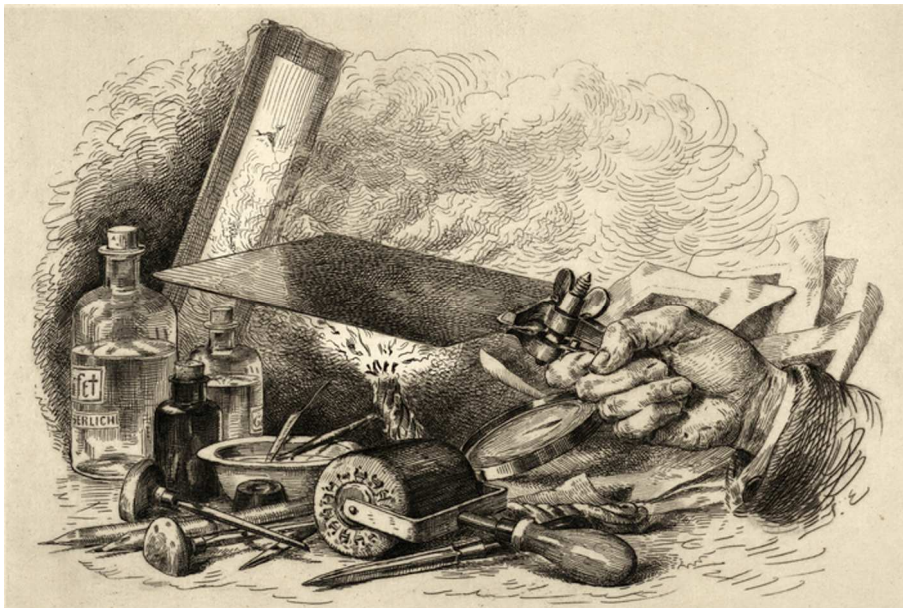
**Eröffnung:
28. Oktober, 19 Uhr**

**Pressegespräch:
27. Oktober, 14 Uhr**

Schlossberg 11
06484 Quedlinburg
Telefon: +49 (0)3946 / 689593-0
Fax: +49 (0)3946 / 689593-824
manuela.winter@sds-feininger-galerie.de
www.feininger-galerie.de

eine Kooperation

Eine Kooperation ist nur dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten von ihr profitieren. Die Kupferstichsammlung der Welterbestadt Quedlinburg durch die Lyonel-Feininger-Galerie museal erschließen zu lassen, ist eine Idee, deren übergreifende Vorteile auf der Hand liegen: Die Kommune kann ihre Sammlung öffentlich zugänglich machen und durch die Kooperation wissenschaftlich auf eine Höhe heben, die ihrer kunsthistorischen und stadtgeschichtlichen Bedeutung entspricht. Die Feininger-Galerie bestätigt durch die Betreuung der städtischen Sammlung ihre konzeptionelle Erweiterung zu einem „Museum für grafische Künste“ und gewinnt einen beachtlichen Zuwachs an Bestandskompetenz. Die Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt unterstützt als bedeutendste Kulturstiftung des Landes die von ihr treuhänderisch verwaltete Galerie darin, ihren überregionalen Rang auch auf kommunaler Ebene zu verankern. So entsteht ein Zukunftsprojekt auf der vitalen Basis gemeinsamer Interessen.



Julius Ehrentraut
Die Werkzeuge der Radirkunst
1886
Radierung
Kupferstichsammlung der Welterbestadt Quedlinburg
Repro: Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt

zum projekt »30 meisterwerke«

Der Quedlinburger Stadtrat Friedrich Besser (1840–1905) hat sein Leben lang Grafik gesammelt, die er nach seinem Tod testamentarisch der Stadt vermachte. Sein Interesse galt hauptsächlich Werken aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Im Jahr 1926 wurde der Zeichenlehrer Johannes Spitzmann (1884–1961) von der Kommune beauftragt, diese Hinterlassenschaft durch Ankäufe von zeitgenössischer Kunst zu erweitern. Seitdem verfügt die Welterbestadt über ca. 5.000 Druckgrafiken vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Einen Vorgeschmack darauf, welche Schätze in der Sammlung verborgen sind, gibt unsere erste Kabinettausstellung. Im Jahr des 30-jährigen Bestehens der Galerie werden 30 Werke präsentiert, die exemplarisch für die Reichweite der Kupferstichsammlung stehen. Die Auswahl zeigt Druckgrafik in allen ihren stilistischen und handwerklichen Möglichkeiten, die hochspezialisierte Reproduktionstechnik ebenso einschließt wie Beispiele, die sie als künstlerisches Ausdrucksmedium von hohem Rang erweisen.



Max Liebermann
Spielende Kinder
1890

Radierung

Kupferstichsammlung der Welterbestadt Quedlinburg
Repro: Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt

ausgestellte künstler

17./18. Jahrhundert

Salomon Koninck (1609–1656)
Anthonie Waterloo (1609–1690)
Johann Elias Ridinger (1698–1767)
Johann Georg Hertel (ca. 1700–1775)
Christian Friedrich Boetius (1706–1782)
William Woollett (1735–1785)
Daniel Chodowiecki (1726–1801)
Friedrich Müller, gen. Maler-Müller (1749–1825)
Adam von Bartsch (1757–1821)
Jean-Jacques de Boissieu (1736–1810)

19. Jahrhundert

Jakob Philipp Hackert (1737–1807)
Johann Adam Klein (1792–1875)
Eugen Napoleon Neureuther (1806–1882)
Edmund Koken (1814–1872)
Charles-Emile Jacque (1813–1894)
L. Beck (Lebensdaten unbekannt)
Julius Ehrentraut (1841–1923)
Adolph Friedrich Erdmann von Menzel (1815–1905)
Max Klinger (1857–1920)

20. Jahrhundert

Max Liebermann (1847–1935)
Franz Skarbina (1849–1910)
Käthe Kollwitz (1867–1945)
Hermann Max Pechstein (1881–1955)
Max Beckmann (1884–1950)
Hans Meid (1883–1957)
Johannes Spitzmann (1884–1961)
Willi Geiger (1878–1971)
Max Slevogt (1868–1932)
Willy Jaeckel (1888–1944)
Ernst Barlach (1870–1938)

die wissenschaftliche dokumentation

Zu den Kernaufgaben eines Kunstmuseums gehören das Sammeln, Bewahren, Präsentieren, Vermitteln und Erforschen von Werken mit historischem Rang. Basis des Erforschens ist die wissenschaftliche Dokumentation. Sie bedeutet die eigentliche Arbeit am Original und schließt seine Digitalisierung und die Einspeisung der Fakten in eine Datenbank sowie Recherchen in Bibliotheken und Sammlungen ein. Dokumentation ist eine elementare Hintergrundarbeit, von der die Öffentlichkeit kaum etwas weiß. Ein Eindruck von der Komplexität dieses stillen Tuns gibt unser Katalog. Die 30 bisher weitgehend unerfassten Blätter wurden dem Schema einer 17 Kriterien aufweisenden Befragung unterworfen, um für jedes Werk eine Art Steckbrief zu erhalten. Er führt alle erreichbaren technischen, sammlungsgeschichtlichen und die Herkunft betreffenden Erkenntnisse auf, wodurch die Veröffentlichung, Interpretation, kunsthistorische Einordnung, künstlerische Bewertung und die konservatorische Betreuung der Blätter erst möglich wird.



Georg Leopold Hertel
No. 346 (Seite aus einem Lehrbuch über die Radiertechnik)
um 1750
Radierung auf Vergé
Kupferstichsammlung der Welterbestadt Quedlinburg
Repro: Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt

Neben den Standardfragen nach Künstler, Titel, Datierung, Technik und Maßen gehört zur Dokumentation die Inventarnummer, um den Gesamtbestand verzeichnen zu können und die Wiederauffindbarkeit des Blatts im Ablagesystem des Depots zu gewährleisten. Die Spezifik der Druckgrafik verlangt weitere Differenzierungen. So unterscheidet man den Erfinder des Motivs bzw. der Vorlage (Inventor) von demjenigen, der die Druckvorlage realisiert hat, etwa den Stecher, und diesen vom Drucker, weil Grafiken in früheren Epochen meist arbeitsteilig hergestellt wurden. Aufgeführt werden darüber hinaus Vermerke auf dem Papierkörper, vor allem auf dessen Rückseite, etwa handschriftliche Notizen oder Stempel. Sie geben Aufschluss über die Historie des Besitzes (Provenienzforschung). Hinzu kommen Bemerkungen über den Zustand des Drucks und Literaturangaben. Die Datenbank wird so Grundlage für die Planung von Ausstellungen, den Leihverkehr, die Vermittlungsarbeit und für Veröffentlichungen. Erst unter diesen Voraussetzungen lebt eine Sammlung.



Max Pechstein
Frauenkopf. Bildnisse IV
1917
Kreidelithografie auf Velin
Kupferstichsammlung der Welterbestadt Quedlinburg
Repro: Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016

begleitprogramm

1. dez, 17 Uhr

Was ist wissenschaftliche Dokumentation? Ansicht vor Originalen.

Mit Michael Freitag und Manuela Winter

Der Termin für die **feierliche Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung** sowie die **Präsentation der Publikation** wird rechtzeitig bekannt gegeben.

außerdem

bis 9. Januar 2017: **bauhaus am schlossberg. 30 jahre lyonel-feininger-galerie**

demnächst

28. Januar bis 17. April 2017

EN 548. Linolschnitt heute. Internationale Positionen im Preisträgerwettbewerb der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen

28. Januar bis 17. April 2017

Cut and Close. Linolschnitte von Claas Gutsche

lyonel-feininger-galerie. museum für grafische künste

Schlossberg 11, 06484 Quedlinburg

Telefon: +49 (0)3946 / 689593-0 // info@sds-feininger-galerie.de

www.feininger-galerie.de // www.dome-schloesser.de

Öffnungszeiten: Mi–Mo, feiertags: 10–17 Uhr

Dienstags sowie am 24.12., 31.12. und 1.1. geschlossen.

Eintritt: Erwachsene: 6 € // Ermäßigt: 4 € // bis 18 Jahre: Eintritt frei

Gruppenkarte ab 10 Personen: pro Person 3 €